

# Der «Feierabend» ist vollendet

**KLEINANDELFINGEN** Es ist vollbracht: In unzähligen Stunden Arbeit haben zwei Lernende der Carrosserie Gehrig GmbH einen gut 70-jährigen Bob restauriert. Was einst verbogen und verrostet war, ist wieder funktionstüchtig und erstrahlt in neuem Glanz.

**MANUEL SACKMANN**

Für die letzten Handgriffe waren die Alten zuständig. Marcus Schmid und Urs Kern vom Oldiebobclub Bivio befestigten letzte Woche das Sitzgeflecht am fertig restaurierten Schlitten, der einst vom Engelberger Bob-Pionier Fritz Feierabend konstruiert worden war. In vier längs gespannte Bänder flochten sie quer von vorne bis hinten ein einziges langes. Eine Arbeit, die Konzentration und Geduld erforderte. «Andere puzzeln, wir flechten», witzelte Marcus Schmid. Der Andelfinger hatte das Lehrlingsprojekt bei der Carrosserie Gehrig GmbH in Kleinfeldingen angestossen («AZ» vom 22.1.2021 und 22.6.2021).

Die Hauptarbeit der Restauration des rund 70-jährigen Schlittens leisteten seit Januar denn auch zwei Lernende. Severin Sommer, der die Lehre mittlerweile abgeschlossen hat, war für das Lackieren zuständig, Yannick Keller (3. Lehrjahr) übernahm die Spenglerarbeiten. Es gab viel zu tun. Als das Projekt im letzten Januar startete, war der Bob alles andere als einsatzfähig. Die



Links: Marcus Schmid und Urs Kern (beide Oldiebobclub Bivio) vollenden mit dem Einbau des Sitzgeflechts das Werk der beiden Lernenden Yannick Keller und Severin Sommer (rechts unten). Rechts oben: So sah der Schlitten vor Beginn der Restauration aus. Bilder: msa/zvg/Archiv



Front war verbogen und das Blech vom Rost zerfressen. Jetzt aber, gut ein Jahr später, erstrahlt der Oldtimer in neuem Glanz. «Er sah wohl noch nie so schön aus», meinte Daniel Peterhans, der das Projekt beaufsichtigte.

### Fast 250 Stunden Arbeit

63 Stunden Lackierarbeiten und 182 Stunden Spenglerarbeiten wurden in die Restauration investiert. «Manches hätte man sicher schneller erledigen können», so der Betriebsleiter weiter.

«Aber die Lernenden hatten vieles bis dahin noch nie gemacht und mussten sich das nötige Wissen erst aneignen. Und so soll es ja auch sein.» Dabei war Improvisationstalent gefragt. Weil gewisse Originalschrauben nicht mehr erhältlich sind, mussten andere Lösungen gefunden werden. «Man sieht erst, wie viel Handwerk in so einem alten Schlitten steckt, wenn man einmal daran arbeitet», sagte Daniel Peterhans.

Das Ziel war, den Schlitten so originalgetreu wie nur möglich zu restaurie-

ren. So trägt er wieder die ursprüngliche grüne Farbe. Und Zeugen des einstigen Handwerks wie kleine Dellen oder unsaubere Schweissnähte sind nach wie vor sichtbar. Lediglich Beschädigungen wurden beseitigt.

Dass der Bob nur schön aussieht, ist aber nicht Sinn und Zweck der Restauration. Im Gegenteil: Er ist voll funktionsfähig und soll ein «Denkmal in Gebrauch» werden. Schon im Januar sind Testfahrten im Eiskanal seiner künftigen Heimat St. Moritz geplant. Und

später soll er dort zu Showzwecken und für Taxifahrten eingesetzt werden. «Er ist für die Öffentlichkeit gedacht», erklärte Marcus Schmid. «Sonst hätte man sich viel Arbeit sparen können, zum Beispiel bei der Lenkung.»



Mehr Bilder des restaurierten Bobschlittens finden Sie auf:

[www.andelfinger.ch](http://www.andelfinger.ch)

## Bob-Olympiasieger trainierten im Weinland

**DINHARD** Eine Bobbahn ist in unserer Gegend nicht zu finden. Dafür aber eine Trainingsbahn, auf der das Anschieben der Bobs trainiert wird. Vor 50 Jahren wurde sie für Olympia-Trainings gebaut.

**CHRISTINA SCHAFFNER**

Mitten im Wald, hinter dem Restaurant Riedmühle, trainieren Bobfahrer das Anschieben ihres Gefährts inklusive Einsteigen in voller Fahrt – bis heute. Dann rumpelt es laut, als ob etwas Schweres den Hang hinunterrollt («AZ»

vom 24.10.2017). Bereits seit 50 Jahren, seit 1971, befindet sich in der ehemaligen Dinharder Kiesgrube die Rollbobbahn des Zürcher Bobclubs.

Bereits Anfang der 70er-Jahre, so ist in einer Festschrift des Bobclubs von 1996 zu lesen, wurde dem Start grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Um diesen das ganze Jahr trainieren zu können, nutzte der Bobclub zunächst eine ebenfalls selbst gebaute Bobrollpiste in Stürzikon. Als diese Anlage nicht mehr zeitgemäss war, suchten die Vereinsmitglieder ein Stück Land, um eine neue zu realisieren. Fündig wurden sie in der ehemaligen Kiesgrube in Dinhard. Die Besitzerfirma, die Toggenburger AG,

stellt das Land seither kostenlos zur Verfügung.

Da 1972 bei den Olympischen Spielen in Sapporo in Japan auch Schweizer Bobfahrer am Start waren, war Eile geboten. Das Trasse der Trainingsbahn in Dinhard wurde mit der gleichen Neigung angelegt wie die in Japan. An einen alten Bob montierten die Akteure Rollen und eine Bremse, die aber nicht immer funktionierte. «...der Bob flog mitsamt Mannschaft Richtung Froschteich hinunter», heisst es in der Festschrift.

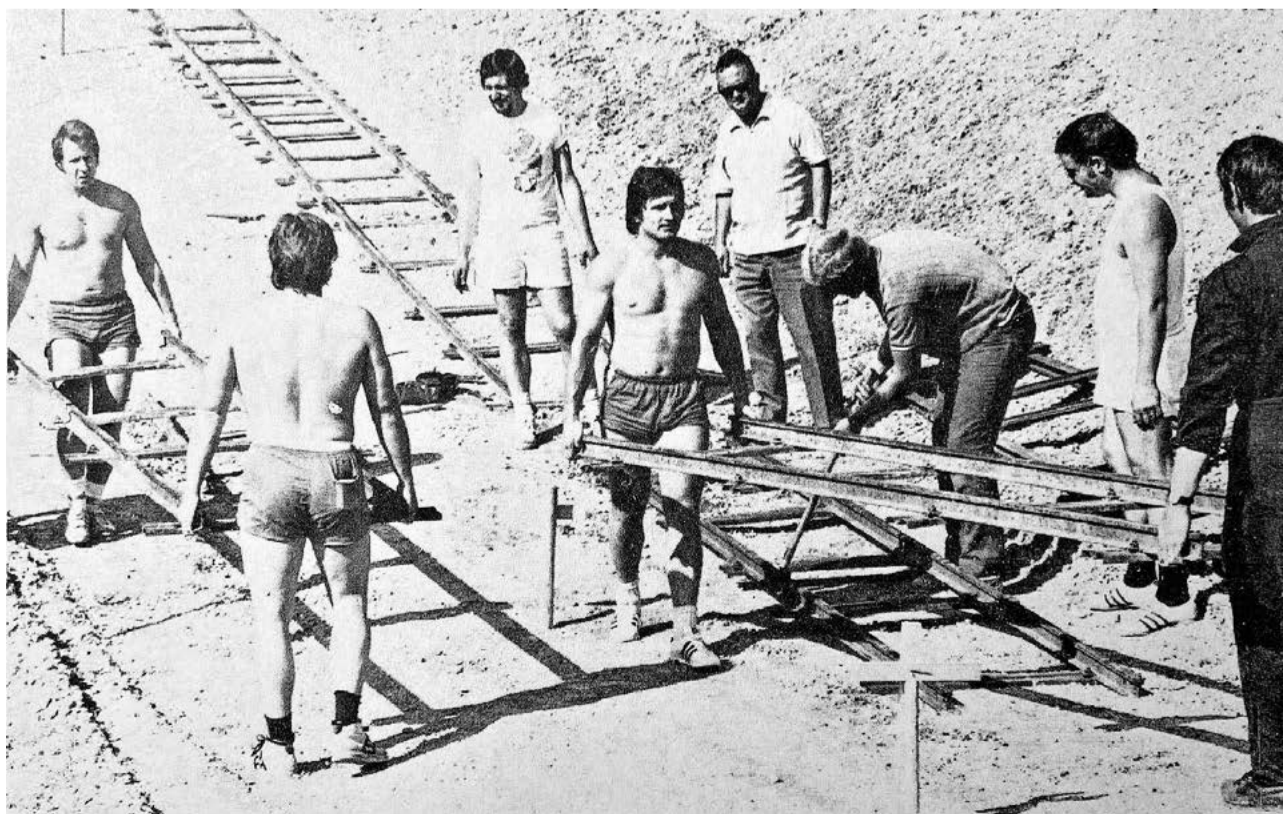
### Die wichtige Rolle des Starts

Eingeweiht wurde die Bahn, die dank Spenden und im Frondienst als Asphalt-

bahn mit Schienen erstellt worden war, von den Spitzen-Bobfahrern Jean Wicki und Hans Leutenegger («AZ» vom 8.9.1971). Sie gewannen 1972 zusammen mit Werner Camichel und Edy Hubacher Olympiagold im Viererbob. Dabei spielte der Start sicher eine wichtige Rolle. Perfektionist Jean Wicki hatte sich die Bahn in Sapporo 1971 angeschaut und war sicher, dass man beim Start zu den besten drei gehören musste, um eine Chance auf eine Medaille zu haben.

Die Anschubbahn in Dinhard musste Anfang der 90er-Jahre total saniert werden, da die Bobs ständig entgleisten. Die umstehenden Bäume hatten den Belag aufgerissen. Um diese Sanie-

rung zu finanzieren, verkaufte der Club insgesamt 40 Meter Schienen für je 1000 Franken. Erneut packten die Aktiven mit an und erstellten dieses Mal ein solides Betonfundament. Die Schienen wurden anschliessend aufgeschraubt und die Bahn mit Kunststoffmatten belegt. Ab Herbst 1996 konnte dort wieder trainiert werden – und wird es bis heute. Auf der Website des Clubs ist zu lesen, wie aktive Mitglieder diesen Sommer die Bäume und Sträucher zurückgeschnitten haben. Wenn es also im Wald wieder eigenartig rumpelt und quietscht, trainiert dort ein Bobteam das Anschieben und Einsteigen – wie vor 50 Jahren.



Links: Männer beim Frondienst zum Bau der Anlaufstrecke 1971. Rechts: Jean Wicki, Hausi Leutenegger, Werner Camichel und Edy Hubacher trainieren im selben Jahr ihren Anlauf. Bilder: Zürcher Bobclub